



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Weihnachten

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.108

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35430)

Reinhold Stecher

Weihnachten - Das Fest mit Wellen~~x~~ -
kreisen

Ob es einem gefällt oder nicht - man muß mit einer gewissen Nüchternheit feststellen, daß die Sache Jesu in unserer vordergründigen, lauten, gewinn- und sensationsgeprägten Gesellschaft normalerweise keine großen Wellen schlägt. Inhaltsschweren, bedeutsameren Botschaften ergeht es wie den Kirchenglocken neben der Autobahn. Im ununterbrochenen Lärm der schweren Laster, in den ständig anschwellen^{den} und abschwellenden Geräuschen, die sich überschlagen und dem Ohr keine Pause gönnen, geht jedes Geläute mit seiner Harmonie unter. Glocken bräuchten ein menschlicheres Umfeld, mit Fluren und Wäldern hinter den Dächern. In den Straßenschluchten der Großstädte regiert nur Reifenquietschen und Bremsen und Starten aus dem Stau - da hat der Glockenklang keine Chance. Es ist wie mit dem Licht in nächtlichen Einkaufsstraßen: Leuchtreklame und grelles Neon geben keinen Blick frei zu den Sternen, die über den Himmel wandern. So ist unsere Welt. Religiöse Impulse, Feste und tiefe, leise, tragende Wahrheiten dringen nur schwer durch den lärmenden Jahrmarkt der Welt. Die Sache Jesu hat sehr oft kein Echo.

Mit Weihnachten scheint es aber eine Ausnahme zu geben. Weihnachten zieht immer noch Wellenkreise durch die Gesellschaft, und mögen auch manche Wellen und Wellchen, die am Schluß ans Ufer plätschern, von ihrem Ursprung, von dem Stein, der vor zweitausend Jahren ins Meer der Weltgeschichte gefallen ist, nicht mehr allzuviel wissen - es bleibt doch dabei: ~~Es~~ ^{Weihnacht} bewegt zumindest die Oberfläche unseres Lebensgefühls. Man kann natürlich jetzt sofort abwinken und mit einer gewissen Berechtigung sagen: Ach hören Sie doch auf! Das ist doch alles sinnentleertes Nur-Noch-Brauchtum! Weihnachten ist ein K.u.K.-Fest, was in diesem Falle nicht "kaiserlich-königlich" heißt, sondern "Kommerz und Kitsch"....

Ich will nicht widersprechen, daß die Wellenkreise des Weihnachtsfestes sehr oft verflachen und verplätschern. Aber ich möchte hier nicht einfach bei der ~~sehr~~ oft beschworenen Weihnachtskritik stehn bleiben. ~~Ich~~, Ich finde, man sollte auch das Positive an diesen Wellen sehen, die allmählich schwächer werdend über über den See unserer Gesellschaft wandern. Denn manchmal bieten diese Bewegungen doch auch Chancen ~~hin zu~~ ^{zu} mehr Menschlichkeit, zu Ansätzen von mehr Zuwendung,

Hilfsbereitschaft und friedensliebe - und hie und da auch zu einer Neuentdeckung des Geheimnisses von Bethlehem . Weihnachten ist trotz aller Verluste in der Tiefendimension immer noch ein menschliches Fest . Das sollten wir nicht vergessen - in einer Zeit , in der Loveparaden über die Strassen gröhlen und "Feste" erfunden werden , in denen Massenhysterie und Rauschgift den mangelnden Sinn ersetzen , oder Hunderttausende Feierstimmung erleben , wenn man Stiere durch Gassen und Strassen zu Tode jagt .

Wenn man den Gründen nachgeht , warum Weihnachten sich als Fest in einer so säkularisierten Epoche gehalten hat , dann hat sicher eine Tatsache eine ganz wichtige Rolle gespielt : Weihnachten wurde in unseren Ländern ein Fest der Kinder und des Gemüts . Und ich glaube , daß es sich immer wieder ⁱⁿ diesem positiven Erleben der Kinder erneuert . Es ist immer so - wir wissen das aus der Seelsorge: Wenn Kinder angesprochen sind , mobilisiert das auch Eltern , Großeltern , Patinnen und Paten , Onkel und Tanten ... Irgendwo lebt ja auch im Erwachsenen ein Stück Kind weiter . Und ~~ein~~ ^{es} müßte uns bei der Reflexion über Weihnachten auch klar sein : Wenn im Menschen nicht das Gemüt angesprochen wird , gehen alle "Informationfluten" , auch religiöse , an ihm vorbei . Ohne Gemüt gibt es kein Werterfassen , ohne Werterfassen kein Glaubenkönnen . Darum bleibt Weihnachten eine Zeit , in der für eine Neubesinnung - trotz aller Ausuferung in oberflächliche Gefühlsduselei - ein gewisses Klima bleibt . Ich rede hier ^{nicht} ohne Erfahrung . Die meisten Jahre meines Lebens als Priester habe ich um Weihnachten in Beichtstühlen , Gesprächen und einem sehr intensiven Briefwechsel verbracht . Und bei diesen Begegnungen handelte es sich ^{oft} um Menschen , die weit , weit vom Glauben entfernt waren .

Eine weitere Weihnachtswelle , in der manchmal ein Stück Himmel aufblitzt , sehe ich darin , daß Weihnachten ein Fest des " S c h e n k e n s " ist . Auch das sollten wir positiv vermerken , weil wir schließlich genug Feste erfunden haben , die sich in Pfropfenknall und verpuffenden Raketen , in überladenen Buffettischen und immer neuen Konsum- Raffinements erschöpfen . Grundsätzlich muß man sagen , daß Schenkenwollen , Schenken und Überraschtwerden sowie Emotionen der Dankbarkeit einem Fest so etwas wie einen Zug zum Du geben , abseits vom üblichen Egotrip der Spaßgesellschaft .

Auch der schöne Brauch des Schenkens ist nicht gegen Entartungen gefeit , die in die Richtung der Entpersönlichung und der lästigen Verpflichtung gehn . Und in gewisser Hinsicht ist die große Welle

des Schenkens auch mit der Kommerzialisierung des Weihnachtsfestes verbunden. Denn irgendwo muß man ja auch Geschenke kaufen, wenn auch das selbstgebastelte Kindergeschenk den höchsten Wert besitzt. Aber man sollte nicht nur gewisse Exzesse des Geschäftsinteresses im Auge haben - man müßte auch daran denken, daß diese Woge des Schenkens motivationsmäßig irgendwo hinter der bemerkenswerten Grundwelle der Hilfsbereitschaft steht: Ich habe diese Woge in vielfacher Weise erlebt, mit Millionenspenden und Großprojekten, mit Hilfe von Mensch zu Mensch, von Land zu Land und von Erdteil zu Erdteil. Der Vorgang des Helfens und Schenkens, das Erlebnis der Hilfe und des Beschenktseins rückt uns dem Mysterium der Weihnacht schon sehr nahe. Das Kind von Bethlehem ist schließlich Gottes großes Geschenk an die Menschheit.

Ein weiterer Wellenkreis der Weihnacht ist die Kultur dieses Festes. Sie spannt sich vom volkstümlichen Hirtenlied bis zu den Werken der größten Meistern der Musikgeschichte, von der selbstgebauten Papierkrippe des Volksschülers bis zum barocken Wunderwerk in einer heimatlichen Bauernstube, von den Turmbläsern bis zum Stern der Könige. Ich kann mich erinnern, wie schwer sich sogar die Kulturkämpfer der NS-Zeit getan haben, die deutsche Weihnachtskultur mit Wintersonnenwendmummenschanz und Liedern wie "Hohe Nacht der klaren Sterne" auszutricksen. Es ist nicht gelungen - am wenigsten in den ärmlichen Weihnachtsfeiern in den Schützengräben. "Hörts auf mit dem German^{en}schmarr'n", hat der Posten gesagt, der aus der Kälte in den Bunker zurückgekehrt ist. Diese ganze weihnachtliche Kultur ist bis heute zu tiefst christlich und nur vom christlichen Glauben her zu verstehen. Das gilt von Bach bis in die Moderne. Diese Kultur lebt aus dem Mysterium und wurde aus der Ergriffenheit vom Geheimnis heraus geschaffen. Und so gibt es eine unübersehbare Verbundenheit dieser Kultur zur Menschwerdung - bis hinein in die Konzertsäle der Weltstädte und die Weihnachtsprogramme sonst wenig frommer Sender.

Müßte man nicht auch noch, wenn wir schon bei den Wellenkreisen der Weihnacht sind, die Welle des Grüßens erwähnen? Gewiß ~~ist~~ ^{ist} die Weihnachtspost eine Last, wenn sie viele Tage am Schreibtisch verlangt. Und der gedruckte Gruß mit der Faksimile-Unterschrift, an dem nicht ein Hauch von personaler Begegnung hängt, ist selbstverständlich eine ziemlich sinnlose Entartung. Aber

an sich ist das Grüßen und Wieder-Aufnehmen von Beziehungen ein zu tiefst humaner und christlicher Akt - und dies vor allem in einer Zeit , die von Isolation und Vereinsamung so oft heimgesucht ist , obganze Sturzwellen von Kommunikationstechnik über die Menschheit hinweggehn . Der Gruß aus echter ~~r~~Zuwendung muß sich gegenüber dem entleerten Formalitätsgruß behaupten . Aber der Gruß mit persönlicher Wärme ist doch ein gültiges Echo des Gloria-Grüßes , der in der Heiligen Nacht vom Himmel über die Erde ging .

Noch einmal : Ich weiß daß alle diese Wellenkreise der Weihnacht auch sinnverloren verplätschern können - an den Ufersteinen der Gleichgültigkeit und dem Sandstrand der Platttheit . Aber in allen diesen Wogen zeigt sich auch ein Hinweis , ein Impuls "Zurück zum Wesentlichen " , ein Aufforderung an das Herz , dorthin zu wandern , wo einst der gewaltige Meteor ins Meer der Weltgeschichte eingetaucht ist , der nicht verzischt ist , sondern unser ganzes Dasein verändert hat . Stimmung und Gemüt, Schenken und Helfen , Grüßen und Kultur - dasalles sind grundsätzlich begrüßenswerte Phänomene der Weihnacht in unserem gesellschaftlichen Umfeld - und in jedem Wellenkreis steckt eine **E**inladung hin zum Tiefensinn des Festes - zum Glauben an die Menschwerdung Gottes.